

Der tägliche Demokrat.

219 - 221 4. Str. D.

1. Ja.

Dienstag, den 2 Mai 1916

Jahrgang 65 No. 105

Inhalt der deutschen Antwort an Amerika noch nicht bekannt.

Berliner Zeitungen gar nicht optimistisch.

Irlandische Revolution unterdrückt.

War mehr Putsch, als wirkliche Revolution.

Die Führer der Rebellion haben sich ergeben — Einschließlich des provisorischen Präsidenten der „irischen Republik“ — Petrograd erwartet den Beginn der deutschen Offensive an der Dnainfront in zwei Wochen — Westfront wenig Neues — Beide Seiten melden nur abgeschlagene feindliche Angriffe — Britische Verluste in Mesopotamien betragen in zwei Monaten 20,000 Mann — Feldmarschall v. d. Golz soll von einem türkischen Offizier ermordet worden sein — Kann möglich sein, ist aber wahrscheinlich eine der allzeitigen Lügen.

Der Krieg.

Berichte von zwei Tagen.

Berlin, 30. April. (Drahtlos nach Sawille.) Das Große Hauptquartier hat heute den folgenden Tagesbericht veröffentlicht:
Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer gingen mehrenorts vergeblich zum Angriff auf Ginchy an Gohelle vor.
Nördlich der Somme wie nordwestlich der Oise nahmen Zusammenstöße zwischen Patrouillen einen für die Deutschen günstigen Verlauf.
Westlich der Maas griffen gestern Abend starke feindliche Streitkräfte die deutschen Stellungen auf dem Todten Mann und die benachbarten Schanzen bis zum Nordteil des Gaurteswaldes an. Nach heftigem Kampf auf dem Osthang der Höhe wurde der Angriff abgewiesen.
Auf dem rechten Maasufer misßlang ein Versuch des Feindes, nordwestlich der Farm Chammont gegen die deutschen Stellungen vorzudringen.
Heber Verdun griff ein deutscher Flieger drei feindliche Maschinen an und brachte eine zur Strecke.
Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich des Maroes wurden in der letzten Nacht noch vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erobert und 183 weitere Gefangene eingeschleppt.
Berlin, 1. Mai. (Drahtlos über Sawille.) Folgende offizielle Ankündigung wurde heute gemacht:
Westliche Front: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Nahe dem Todten Mannsberg wurde gestern fortwährend heftig gekämpft. Deutsche Aufstellungen führten gestern bedeutende Bombardements der feindlichen Lager und Magazine westlich von Verdun aus.
Ein französischer Doppeldecker wurde in einem Luftgefecht östlich von Monon abgeschossen und die Insassen der Maschine wurden tot aufgefunden.
An den östlichen und Balkanfronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
„Antich“ aus Paris.
Paris, 30. April. In dem heute Abend veröffentlichten Kriegsbulletin heißt es unter anderem:
Westlich der Maas wurden unsere ersten und zweiten Verteidigungslinien mit größter Festigkeit beschossen. Nördlich von Cumieres ergriffen unsere Truppen im Lauf des Tages Besitz von einer deutschen Schanze. Sie machten 30 Gefangene.
Westlich der Maas und im Woepresabsticht verging der Tag in verhältnismäßig ruhiger Ruhe. Auf den übrigen Punkten der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. (Der Rest des Berichtes verbreitet sich in der üblichen prosaischen Weise über die aus der Luft gegriffenen Heldenthaten der französischen Flieger.)
Paris, 1. Mai. Deutsche Truppen machten gestern Nacht in dichten Massen einen starken Angriff auf die von den Franzosen nördlich vom Todten Mann an der Verdunfront genommenen Stellungen und wurden abgeschlagen. Der offizielle Bericht von heute Nachmittag lautet wie folgt:
Nach einem starken feindlichen Bombardement westlich der Maas unternahm die Deutschen gestern Abend einen gewaltigen Angriff in Richtung Formation auf die von uns nördlich vom Todten Mann genommenen Gräben. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer brachte dem Feind „enorme“ Verluste“ bei und alle seine Angriffe brachen ein.
Zwei deutsche Gegenangriffe nördlich von Cumieres auf den von uns gestern genommenen Graben wurden ebenfalls

Neue Kriegsnachrichten.

Noch keine definitive Antwort an die U. S.

Berlin, 1. Mai. Die Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen kann mit weniger Besorgnis betrachtet werden, meint die „Fr. Pr.“. Die Verhandlungen im großen Hauptquartier sind beendet und Postkoffer Gerat reiste heute Abend nach Berlin ab, wo er Dienstag Nachmittag eintreffen wird. Die deutsche Antwort, welche vielleicht schon fertig ist, wird dann sehr bald erwartet, aber deren Inhalt wird noch geheim gehalten.
Die Kommentare der meisten Zeitungen sind nicht besonders optimistisch. Die „Kölnische Ztg.“ hält die Lage noch für ernst und erklärt, daß die Schlusserklärung „einzig von Wilson abhängige“.
Torpedierte Dampfer.
Berlin, 1. Mai. (Drahtlos nach Sawille.) Von Saloniki wird berichtet, daß ein deutsches U-Boot einen großen Transporter torpediert habe.
London, 1. Mai. Der britische Dampfer „City of London“, 3869 Tonnas groß und in Glasgow beheimatet, ist vermißt worden.
Die britische bewaffnete Nacht „Morgana“ und der britische Minenleger „Mauritius“ steuern im Mittelmeer auf Ägypten und Persien. Die Offiziere beider Schiffe sind gerettet, aber 13 Mann von den Mannschaften werden vermißt.
1200 Gefangene in Irland.
Dublin, 1. Mai. Heber 1200 Gefangene wurden in Dublin und anderen Centren der Rebellion gemacht, etwa 200 sind in den 7-tägigen Kämpfen getötet oder verundet worden und der Eigentumsverlust beläuft sich auf über \$10,000,000.

Deutsche Offensive an Nordfront erwartet.
Petrograd, 1. Mai. Feldmarschall v. Hindenburg schickte eine große Anzahl seiner Gefolge gegen die russische Nordfront heran, wie die heute hier eingelaufenen Depeschen melden. Es wird hieraus geschlossen, daß die deutsche Offensive gegen General Muravjovs Linien an der Dnainfront binnen zwei Wochen ernstlich beginnen wird.
Newe Lesart über von der Golgen Tod.
London, 1. Mai. Eine Reutersdepesche von Antaret über den Tod des deutsch-türkischen Feldmarschalls von der Golge besagt:
„Eine Person, deren Meinung einiges Gewicht hat, ist in Konstantinopel eingetroffen und behauptet, daß Golge am Abend des 14. April von Ali M. Dullah, einem Offizier in einem anatolischen Regiment, gefesselt und tödtlich verwundet wurde. Der Mörder feuerte dreimal und alle Kugeln trafen.“
Alerlei.
Cherbourg, Frankreich, 1. Mai. Ein Feuer, dessen Ausbruch nicht ermittelt werden konnte, hat die Heftige Brände der Kreuzfahrtschiffe verursacht.
London, 1. Mai. Eine offizielle Berliner Depesche meldet, daß der amerikanische Vorkämpfer heute nochmals (also zum drittenmal) von Kaiser Wilhelm empfangen wurde und dann nach Berlin zurückgekehrt ist.
New York, 1. Mai. Der französische Passagierdampfer „Patia“, der heute von Neapel und Palermo hier ankam, berichtet, daß er auf seiner letzten Fahrt von hier nach dem Mittelmeer am 5. April von einem U-Boot torpediert, aber nicht getroffen wurde. Die „Patia“ war unbewaffnet. (War auch schon der „Abel“ gemeldet, bleibt aber doch zu bezweifeln.)

Erdbeden in Costarica.
20 Erdstöße berichtet.
San Jose, Costarica, 1. Mai. 20 ziemlich starke Erdstöße ereigneten sich heute, während die Bevölkerung inmitten der Matlagfeier war. Eine Anzahl von Gebäuden, Kirchen und Schulhäusern wurden demoliert. Die Einwohner flüchteten auf die Straßen und öffentlichen Plätze, die Berührung der Stadt heftigste. (Da die Depesche nichts über Lebensverluste sagt, wird die Gefährlichkeit nicht so schlimm gewesen sein.)
Großer Schaden ist in der Sadißlerstraße und den Nachbarstraßen entstanden. Viele Häuser liegen in Trümmern und das Postamt ist ein rauchender Schutthaufen.

Mädchen in Uniform.

Präsident grüßt sie im Namen der Vereitenschaft.

Washington, 1. Mai. „Der durch die Lehren des europäischen Krieges wiedererwachte Nationalgeist in Amerika“ war das Thema einer Rede des Präsidenten bei der heutigen Eröffnung des nationalen Militärlagers junger Frauen. Er sagte u. a.:
„Wir beginnen zu erkennen, wie einig die Nation ist und daß irgend ein Individuum, welches den Puls dieses Geistes nicht fühlt, nicht in diese Nation gehört.“
Weiter sagte der Präsident aber, daß er keinen Zweifel an der Loyalität der Weiblichkeit = Amerikaner hege. Sie mögen Sympathien für die Länder ihrer Geburt hegen, aber mit sehr wenig Ausnahmen seien sie der amerikanischen Flagge treu.
„Ich habe nie den geringsten Zweifel gehegt, was geschehen würde, wenn Amerika seine fremdgeborenen Bürger zur Unterstützung der Sache aufrufen würde. Mit Hurrah werden sie kommen und jeder Mann, der diesem amerikanischen Geist Treue bietet, wird augenblicklich aus dem Vertrauen dieser großen Nation ausgeschlossen werden. Ich glaube, daß die geistige Weiblichkeit der Nation aus dieser Bewegung entstehen wird. Es ist zu viel an die einzelnen Persönlichkeiten und zu wenig an das Land gedacht worden.“
„Gott verheiße, daß wir in den Krieg gezogen werden, sollte es aber sein, so wird Amerika wieder einmal den Traum abschütteln und jedem Mann, der glaubt, daß wir schlafen, daß wir unsere Traditionen vergeren haben, daß jemand die Ehre und Integrität der Ver. Staaten antasten könne, wird aus der mächtigen Stimme der Weiblichkeit, welche als bald auflagen wird, erfahren, daß die ganze Nation wieder einmal für ihre Grundfeste der Gerechtigkeit und Freiheit einsteht.“

Der Appo-Seeindianer.
Er hat ein neues Industriegebiet in Westfalen.

Der mit einem Kopienaufwand von 19 Millionen Mark erbaute Appo-Seeindianer Damm — Hamm durchschnitten auf seinen 40. Km. langen Lauf ein Gebiet, in dem Bergbau und Industrie erst in jüngerer Zeit Fuß gefaßt haben und nach dem Kriege eine besondere Regelmäßigkeit zu entwickeln gedenken. Eine ganze Reihe von Bergwerksgesellschaften und industriellen Unternehmen hatten schon vor Ausbruch des Krieges den Plan geäußert, am Appo-Seeindianer Damm neue Bergwerksanlagen zu errichten. Durch den Krieg sind diese umfangreichen Pläne zunächst verzögert worden; aber später dürfte man daran gehen, die fertigen Pläne in die Tat umzusetzen. So wird die „Gewerkschaft „Abel von Horemann“ mit 1000 Mitgliedern eine neue Zeche anlegen und die „Gewerkschaft „Minister Aegidius“ im Norden von Brambauer dasselbe tun, während die „August Tiefen in Mühlheim gegenüber Gebhardtshaus „Die Appo“ in der Nähe von Lünen und die „Gewerkschaft „Victoria“ der Carpenter Bergbau-Gesellschaft in Lünen, wo sie schon eine Doppelschichtanlage besitzt, neue Schächte abteufen.
Die Stadt Lünen hat in Voraus- sicht der künftigen industriellen Entwicklung ihre Umgebung in der Nähe des Appo-Seeindianer Dammes einen Appo-Seeindianer Damm erbaut. Der Verbindung mit allen Eisenbahntrecken, die Lünen berühren, erhalten wird und an den die meisten der geplanten Zechen Verbindung finden und bekommen werden. Die Industrie hat in der Nachbarschaft des Kanals umfangreiches Gelände gekauft, so daß die Annahme berechtigt ist, daß außer den Zechen- anlagen auch zahlreiche Industrie- werke dort entstehen werden. Der sich entwickelnde neue Industriezweig wird von der „König- und der „Hammer- und Hammer-Ofenbau“ be- rührt und, wie man in den beteiligten Kreisen hofft, bald durch die ins Auge gefaßte Bahn Lünen-Brambauer- Wesehe völlig aufgelöst werden. Dazu kommen noch die Strecken Hamm-Münster und Dortmund-Groenau, die im Verein mit der jetzt im Bau befindlichen Strecke Dortmund-Münster dem an Kohlen- schätzen reichen Gebiet die erforderliche Verbindung geben.

Zeitgemäße Betrachtung. Lumpensammler: Für uns sind doch jetzt so schlechte Zeiten, aber nicht man bloß noch ferbische Staatsanleihen.

Mexikanisches.

Generalkonferenz nahe dem Ende.

General Scott's neue Instruktionen.
El Paso, 1. Mai. General Jun- tion gab heute Mittag bekannt, daß nur noch eine Konferenz mit den mexikanischen Vertretern über die militärischen Fragen stattfinden werde und diese nur kurz sein werde. Die Generale Scott und Johnston warten auf Antwort von Washington, ehe sie die Zeit für die neue Konferenz bestimmen. Sie haben die ganze letzte Nacht an dem Bericht über die dritte Konferenz gearbeitet und die letzte Briefdepeche erst kurz vor Tagesanbruch abgeschickt.
Washington, 1. Mai. Die Administration hat nicht die Pflicht, auf General Obregon's Vorladung zur Zurückziehung der mexic. Truppen aus Mexiko einzugehen. Dies wurde heute Nachmittag positiv in Erfahrung gebracht. Neue und ausführlichere Instruktionen wurden heute, nach einer Konferenz zwischen Präz. Wilson und Kriegssekretär Vater, sowie zwischen Staatssekretär Lansing, Kanzler Holt und Sekt. Vater, an General Scott gesandt.
Dem Vernehmen nach haben diese Instruktionen den früheren Befehl ver- schärft, daß nicht über den Rückzug ver- handelt werden dürfe. Statt dessen wird Gen. Scott den Mexikanern not- wendige die Notwendigkeit ihrer Koopera- tion mit den mexic. Truppen vor- stellen.
Offiziell wurde kundgegeben, daß die Truppen vorläufig nicht zurückgezogen werden, was bedeutet, daß die Regie- rung entschlossen ist, ihre Pläne zur Wiederherstellung der Willabanden fort- zusetzen.
Sekt. Vater sprach heute nach Em- pfang einer Depesche von Gen. Scott, worin um genauere Instruktionen er- sucht war, wie weit er in seinem nächsten „Palmer“ mit Oregon gehen könne, im Weigen Hause vor und er- hielt diese Instruktionen sehr schnell. Die Konferenz im Weigen Hause dauerte keine 10 Minuten.

Willabanden verüben neue Schandthat.
El Paso, 1. Mai. Willabanden be- trachteten die amerikanische Normonen- kolonie Chihuahua, 25 Meilen nord- westlich von Wadere, Mexiko, wie der heute über die Grenze kommende Güter- fender in der vorigen Woche statt. Die 200 amerikanischen Familien, die in der Kolonie anfänglich waren, hatten sich indessen schon vor über einem Monat in Sicherheit gebracht.

Verhinderung der Verfolgung fort.
Rom Feldhauptquartier in Namiquita, 1. Mai, drahtlos über- Columbus, N. M. General Verjüng, Vorkämpfer der Expedition in Mexiko, konzentrierte seine Anstrengungen da- hin, daß er jeder möglichen Entwid- lung entgegensteht. Alle Berichte von den vorgehenden Kolonnen, sowie die von der Grenze, werden von ihm sorg- fältig geprüft, um den richtigen Lebens- bild zu gewinnen.

Den zertrümmerten Willabanden wird heute Nacht begonnen und unsere Kavale- rie hegt sie erbarungslos vor sich her in die Gebirgswildnis.
Den neuen Motor- Ambulanzwagen, die kürzlich im Feldhauptquartier ein- getroffen sind, wird jetzt ihre erste Pro- be im aktiven Dienst gegeben und sie transportieren die Verwundeten von Barral und Tomodie nach dem Feld- hospital in Colonia Dublin.

Die Märkte.
Produkte.
Chicago, 1. Mai. Weizen — 116 3/4 Mai, 117 3/4 Juli.
Korn — 77 1/2 Mai, 77 Juli.
Seser — 45 3/4 Mai, 43 3/4 Juli.
Getreide für Paar: No. 2 rother Winter 122-123; No. 2 Korn 78; Saker, Standard, 45-46.
Roggen No. 2 — 96 1/2.
Gerste — 62-76.
Rind und Provisiolen.
Chicago, 1. Mai. Rindvieh — Zufuhr 14,000. Stiere \$7.90-9.90; Kühe und Kälber \$4.10-9.35; Kalber \$6.25-9.25.
Schweine — Zufuhr 49,000. Ste- tig zu \$9.50-10.00; zumeist zu \$9.80-9.95.
Schafe — Zufuhr 8000. Stetig; Widder \$6.75-9.25; Lämmer \$7.60-11.70.
Geflügel — Hühner 19c; Früh- jahreshühner 20c.
Butter — Creamery 29-32.
Eier — Prima 19-20 1/2c.

Was Washington von einer kaiserlichen Botschaft an Wilson wissen will.

Wenn die Ver. Staaten auf gutem Fuße mit allen Mächten bleiben, könnte Präsident Wilson bald als Vermittler angesehen werden, und das baldige Ende des Weltkrieges erhofft werden.

Andernfalls würde der Kriegsstand bis zur Erschöpfung aller beteiligten Nationen fortauern — Wilson hielt zweideutige Rede vor den Mädeln in Uniform im Militärlager — Erklärt sein Vertrauen in die Weiblichkeit — Will den Krieg vermeiden, wenn es aber sein müsse — Werde das Land „für Gerechtigkeit und Freiheit“ kämpfen — Die Spitze der Rede scheint doch gegen Deutschland gerichtet zu sein — Die zweite Generalkonferenz an der Grenze hat noch nicht stattgefunden — Unter General Scott erbat sich bestimmte Instruktionen und erhielt sie — Die Expedition wird nicht abberufen und fest die Willabande fort — Mexi- kaner sollen nochmals zur Kooperation aufgefordert werden — Konfe- renz über Armeebill einigte sich auf eine Friedenssammie von 150,000 — Philippinen = Will vom Hause so abgeändert — Daß die Unabhängig- keit weit in die Ferne gerückt ist.

Aus der Bundeshauptstadt
Kaisers Botschaft an Wilson.

Washington, 1. Mai. Kaiser- Botschaft hat einen persönlichen Appell an Präsident Wilson für Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen gerichtet, welche den bemerkenswerten Will von einer baldigen Beendigung des großen Krieges enthält.
Wenn die Ver. Staaten, sagt der Kaiser, in freundschaftlichen Einvernehmen mit allen kriegführenden Mächten bleiben, so werde der Präsident bald um seine guten Dienste als Vermittler zwischen den Mächten und den Central- mächten ersucht werden.
Der Kaiser sagt nicht, welche Teile zumeist um die Vermittlung nachgehrt wird und seine Aenderung kann ebenso- gut bedeuten, daß Deutschland nach einigen weiteren Siegen sich zum ersten Schritt zum Frieden bereit finden wird, wie daß die Mächten nach einigen weiteren Rückschlägen um die Einste- lung der Feindseligkeiten nachsuchen.
Die Ver. Staaten können den Krieg verlängern.
Wenn die Ver. Staaten indessen die diplomatischen Beziehungen mit Deutsch- land abbrechen, so werde der Krieg, nach der Meinung des Kaisers, sich end- loser Zeit hinziehen, bis zur Erschöpfung der beteiligten Nationen.
Die förmliche Antwort auf die amerikan. Note ist, wie Vorkämpfer Gerat berichtet, veröffentlicht im Ton und enthält ein wesentliches Zugeständnis bezüglich der Regeln des Seerrieges gegen Handelschiffe.
Der Kaiser hat mit dem Vorkämpfer nicht die technischen Fragen des Inter- seerrieges behandelt und diese sind in der Antwort auf das Ultimatum ent- halten. Der Kaiser erörterte mit dem Vorkämpfer nur die allgemeine Ansicht; und die Folgen eines möglichen Bruch- es mit den Ver. Staaten.
Die Stellung des Kaisers ist, daß der Interseerrieg gegen den Handel der Mächten in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht geführt werde und die 11 = Boots = Kommandanten seien an- gewiesen, Passagierschiffe von den Ver- geltungsmaßnahmen gegen die britische Hungerblockade auszunehmen.

Konferenz freid 70,000 Mann aus der Armeebill.
Die Konferenzen von Senat und Haus haben sich auf eine Friedenskarte der regulären Arme von 180,000 Mann geeinigt, was 70,000 weniger ist, als der Senat beschloffen hatte.
Das Haus frid heute im Committee des Ganzen mit 193 zu 151 Stimmen aus der Philippinenbill, wie sie vom Senat kam, die Verbilligung aus, welche den Präsidenten ermächtigt, den Inseln ihre Unabhängigkeit binnen 4 Jahren zu gewähren. Die Haupt- stimmung der Philippinen = Bill wird dadurch ungewogen, wenn das Haus in der Schlussabstimmung bei dem heu- tigen Votum bleibt.

Die „Unabhängigkeit in 4 Jahren“ wurde vom Haus heute Nacht endgültig mit 213 zu 105 Stimmen aus der Bill gestrichelt und die unveränderte Jones = Bill (ohne das Clarks Amendment für Unabhängigkeit) wurde mit 251 zu 17 Stimmen angenom- men.
Die Jonesbill gewährt den Inseln mehr Selbstregierung, läßt die Zeit für deren schließliche Unabhängigkeit aber offen. Die Bill geht jetzt zur Konferenz zwischen beiden Häusern, aber das

Arbeiterunruhen.
New York, 1. Mai. Der Schiffs- werker in diesem Hafen wurde heute durch einen Streik der Ingenieure und Geizer auf Schiffen der Leichterlinie empfindlich gestört. Die Ingenieure (oder Maschinenisten) fordern 14 Pro- zent Zulage und Anerkennung ihrer Union, während die Geizer 20 Prozent mehr Lohn fordern.
Alton, Ill., 1. Mai. Mehrere hun- dert Zimmerleute streikten heute für den 8. = Studientag und Lohnverbö- dern von 25 bis 55 Cents die Stunde.
Youngstown, O., 1. Mai. Etwa 2000 Maschinenisten von vertriebe- nen Firmen stellten sich heute Morgen nicht zur Arbeit ein und eine bedeuten- de Ausdehnung des Streiks wird er- wartet.

Telegraphische Notizen.
1. Mai.
Wafesall. In der National: Wilson 5, Philadelphia 2, New York 5, Woodliff 8, Cincinnati 3, Pittsburg 0.
In der America League: Detroit 0, Cleveland 2. (Aus 5 Innings wegen Regen.)
Philadelphia 4, New York 2.
Washington 5, Boston 3.
In der 3 = Liga:
Alle Spiele vertagen.
Washington. Die Regierung hat heute im Bundesgericht in Balti- more den Antrag zur Auflösung der American Can Co. gestellt, weil diese Incorporation ein Trug ist.
Washington. Admiral Deven feierte heute den 18. Jahrestag der Seefahrt in der Manila = Bai. Der Admiral ist 79 Jahre alt und bei guter Gesundheit.
Atlanta, Ga. Das neue Probi- bilionsgesetz von Georgia, welches die „Warneries“, „Loder = Clubs“ und „Near Beer = Saloons“ aus dem Staate vertreiben soll, ist heute früh in Kraft getreten.
St. Paul, Minn. Ein einzelner Wandt plünderte heute Nachmittag die Einbank an der weif. 7. Straße aus, nachdem er den Kassier und zwei An- geschulte mit Revolvern in's Gesicht ge- trieben hatte. Er erbeutete \$3000 und entkam.